

Standortgemeinden zeigen geschlossene Haltung gegenüber dem Bund

Gemeinderat will «Historischen Flugplatz mit Werkflügen»

Der Gemeinderat von Wangen-Brüttisellen zählt auf die Stimmbürger: Diese können an der Urne vom 26. November mit einem Ja dem Bund bekunden, dass sie gegen eine Auslagerung der Businessfliegerei von Kloten nach Dübendorf sind.

Wangen-Brüttisellen, Volketswil und Dübendorf stemmen sich Schulter an Schulter gegen die Geschäfts- und Privatfliegerei. Der Bund spricht sich seit längerem für eine Auslagerung der Businessfliegerei von Kloten nach Dübendorf aus. Das hätte weitreichende Folgen: rund 29 000 Flugbewegungen pro Jahr, Fluglärm auch an Wochenenden und Betriebszeiten von 6.30 Uhr bis 22.00 Uhr durchgehend. Bereits plant die Flugplatz Dübendorf AG (FDAG), wie die Nutzung in diese Richtung aussehen könnte. Die Anrainergemeinden streben jedoch einen «Historischen Flugplatz mit Werkflügen» an. Um diesen realisieren zu können, wollen sie eine

Aktiengesellschaft gründen, die am Anfang 100 Prozent der Aktien übernimmt und später noch 51 Prozent der Aktien hält. Das geplante Aktienkapital zur Finanzierung der Anfangsinvestitionen beträgt zwei Millionen Franken. Die Gründung dieser Aktiengesellschaft ist nur möglich, wenn alle drei Anrainergemeinden an der Urne vom 26. November einem Interkommunalen Vertrag und dem Betriebskonzept der Gemeinden zustimmen. Marlis Dürst, Gemeindepräsidentin von Wangen-Brüttisellen, sagte an der Informationsveranstaltung vom 30. August vor rund 100 Zuhörern: «Das Konzept ist unsere letzte Chance auf Mitbestimmung. Bei einem Nein an der Urne würde die Planung des Flugplatzes definitiv fremdbestimmt.»

Betriebszeiten und Kosten

Das Konzept sieht eine Nutzung für Historische Flüge, Werk-, Militär- und Rettungsflüge sowie staatliche Flüge vor. Das Konzept räumt

auch Platz ein für Flüge im Zusammenhang mit der Funktion eines Werkflugplatzes oder einem Trainingscenter für Luftfahrtpersonen. Insgesamt lassen die Gemeinden 20 000 Flugbewegungen pro Jahr zu. Die Flugbetriebszeiten sind gemäss Dürst werktags von 7.30 bis 12 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr. Ausnahmen bilden die Ju-Air-Flüge im staatlichen Auftrag und Rettungsflüge.

«Der Flugplatz kann mit dem Beibehalten der heutigen Betriebszeiten und der gewollten Einschränkung der Flugbewegungen nicht kostendeckend sein. Deshalb sind Investitionen von den Gemeinden notwendig», sagte Marlis Dürst. Die Finanzierung teilen sich die drei Gemeinden. Auf Wangen-Brüttisellen entfallen 16 Prozent der Kosten: maximal 208 000 Franken jährlich während den ersten zehn Jahren, 192 000 Franken während den nächsten 20 Jahren. Zur Finanzierung hatten die Besucher im Gsellhof am meisten Fragen,

weil die Kosten teils Annahmen sind, die jedoch in einem von Fachpersonen erstellten Businessplan hinterlegt sind.

Lebensqualität im Zentrum

Marlis Dürst ist überzeugt: «Mit dem von uns erarbeiteten Konzept werden die Standortgemeinden mehr Ruhe und Sicherheit haben. Zudem kann die Konzentration der Helikopterflüge am Rand unserer Wohngebiete vermieden werden.» Ein «Historischer Flugplatz mit Werkflügen» hebt die Wertschöpfung und bringt Arbeitsplätze statt Flugbewegungen. Ein deutliches Zeichen der Stimmbürger an der Urne und ein überzeugendes Konzept könnte den Bund zum Umdenken bringen. Um eine gemeinsame Haltung auszudrücken, waren auch der Stadtpräsident von Dübendorf, Lothar Ziörjen, und der Gemeindepräsident von Volketswil, Jean-Philippe Pinto, anwesend.

Bruno Fuchs



Der Flugplatz Dübendorf, der dem Bund gehört, stellt seit Jahren ein Streitobjekt dar.